

Hör- und sehbeeinträchtigt: Neues Forschungsprojekt

Was kann die Pflege leisten, um hör- und sehbeeinträchtigten Menschen Sicherheit zu bieten? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein Forschungsprojekt der ZHAW. pro audito-Vereine unterstützen das Projekt.

Rund eine Million Menschen in der Schweiz hören schlecht. Bei über 70-Jährigen tritt eine Hörbeeinträchtigung häufig auch zusammen mit einer reduzierten Sehkraft auf. Eine solche doppelte Beeinträchtigung hat Auswirkungen auf die Sicherheit der Betroffenen. Selbst in den eigenen vier Wänden wird das Sich-Zurechtfinden schwierig: Unfälle häufen sich ebenso wie psychische und familiäre Probleme. Man redet kaum darüber, viele Betroffene fühlen sich stigmatisiert, werden depressiv. Zudem begünstigen Hörbeeinträchtigungen den Abbau kognitiver Fähigkeiten so-

wie die Entwicklung einer Demenz. Bis heute ist jedoch über den Alltag und das Empfinden von Personen über 70 Jahren mit eingeschränktem Hör- und Sehvermögen noch wenig bekannt. Diese Wissenslücke hat Auswirkungen auf die professionelle Pflege, denn die Pflegenden können nicht angemessen auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingehen. Sie können aber auch nicht fundiert für diese Aufgabe ausgebildet werden. Die ZHAW – Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften zieht vor, darüber eine Studie zu lancieren und darin die Alltagsgestaltung von hör- und



Pflegende sollen auf Hör- und Sehbeeinträchtigungen geschult werden.



Die ZHAW hat ein Forschungsprojekt lanciert, um hör- und sehbehinderte Menschen pflegerisch besser unterstützen zu können. Fotos: Cochlear/K. Huber

sehbeeinträchtigten Menschen aus deren Sicht zu beschreiben. Basierend auf den Befunden, sollen daraufhin Strategien zur Prävention von Unfällen sowie ein Beratungsangebot für Pflegenden entwickelt werden. Für die Studie sucht die ZHAW Winterthur hör- und sehbeeinträchtigte Personen 70+. Das Gespräch findet direkt bei den Teilnehmenden zuhause statt. Kontakt: Dr. Daniela Händler-Schuster, Tel. 058 934 65 34.

Die pro audito-Vereine Winterthur, St. Gallen und Bern, die Zürcher Stiftung für das Hören sowie die Stiftungen Ebnet, René und Susanne Braginsky, Max Bircher und Werner H. Spross, unterstützen das Projekt mit namhaften Beiträgen. Das Projekt ist auf 18 Monate veranschlagt. Ergebnisse werden 2016 erwartet. (dez)